



Eine drängende Entscheidung muss jungen Menschen mit Krebs leichter gemacht werden!

**Prof. Dr. med. Mathias Freund, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums
Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs**

Die Diagnose Krebs ist für jeden Menschen ein tiefer Einschnitt. Junge Menschen trifft sie besonders hart. Im Aufbruch aus dem Elternhaus, in die Berufsausbildung, das Studium – hart gestoppt. Oder vielleicht gerade verliebt, verlobt, verheiratet, endlich DER Job, vielleicht ein kleines Unternehmen gegründet, eine Wohnung gekauft – alles fällt mit einem Schlag zusammen.

15.000 junge Menschen sind jedes Jahr betroffen.

Jetzt geht es um das nackte Überleben. Viele Krebserkrankungen junger Menschen sind aggressiv, müssen rasch behandelt werden. Nach der Diagnose drängen sich die Termine: Genaue Einordnung der Erkrankung, Ausdehnung, Therapieplanung, Tumorkonferenzen.

Und privat ist so viel zu organisieren. Krankschreibung. Wie erkläre ich es meinen Lieben und meiner Umgebung? Wer unterstützt mich, und wer hilft mir, wenn ich etwas nicht selber erledigen kann?

Die Aussichten für junge Erwachsene mit Krebs haben sich in den vergangenen 30 Jahren glücklicherweise sehr verbessert. 80 Prozent der Patienten können geheilt werden. Es ist fast ein wenig paradox: Damit stellt sich ein neues Problem. Werden wir den Geheilten ein glückliches und erfülltes Leben ermöglichen können?

Wie ist die Aussicht auf eine Familie, auf Kinder?

Die Diagnose Krebs trifft viele junge Menschen zu einer Zeit, in der sie sich vielleicht über eine Familie noch keine Gedanken gemacht haben. Die Leitlinien für Krebsbehandlung sehen ein Aufklärungsgespräch über die Erhaltung der Fruchtbarkeit vor. Sicherlich stellt sich die große Mehrzahl der Ärzte dieser Verantwortung. Einige sind jedoch überfordert. Es fehlt ihnen an Kenntnis und Erfahrung für die schwierigen Gespräche.

Die Kosten der Fruchtbarkeitserhaltung werden von den Kassen in der Regel nicht übernommen.

Auf die schwere Last der Diagnose Krebs und dessen, was vor den Betroffenen liegt, hat die Politik – vielleicht ohne es wirklich zu wollen – ein weiteres schweres Pfund gepackt. Die Erhaltung der Fruchtbarkeit und der Chance auf Kinder ist teuer, und sie wird von den Kassen bis auf wenige Ausnahmen nicht bezahlt:

Ungefähre Kosten für Fruchtbarkeitserhaltung
(Angaben adaptiert nach Fertiprotekt - <http://fertiprotekt.com/>)

	Gewinnung / Kryokonservierung / Lagerung für 1 Jahr	Lagerung pro weiteres Jahr
Sperma / Hodengewebe	500 €	300 €
Eizellen	2.900 € bis 4.300 €	keine Angabe
Eierstockgewebe	1.400 € bis 2.300 €	keine Angabe

Ist es vor diesem Hintergrund ein Wunder, wenn viel zu viele junge Menschen mit Krebs auf die Erhaltung ihrer Fruchtbarkeit verzichten? Ist es ein Wunder, wenn auch dem einen oder anderen Arzt bei der Aufklärung ein Kloß im Hals wächst, weil er/sie um das finanzielle Problem weiß?

Wir stehen in der Verantwortung, den jungen Menschen mit Krebs die Entscheidung für den Erhalt ihrer Fruchtbarkeit und für die Chance auf eigene Kinder leichter zu machen.



Herr Prof. Freund steht Ihnen als Ansprechpartner für weitere Fragen gern zur Verfügung.

Kontakt:

Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs
Berolinahaus, Alexanderplatz 1
10178 Berlin
Tel.: 030 / 280930560
m.freund@junge-erwachsene-mit-krebs.de